

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 32

Artikel: Die Feier hatte sich schon vor der Hauptsache gelohnt
Autor: Szuszkiewicz, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Szuszkiewicz, Wien

Die Feier hatte sich schon vor der Hauptsache gelohnt

Sie feierten und liessen sich feiern. Nur die teuerste Adresse Wiens war dafür gut genug. Das Palais Schwarzenburg strahlte in der gleissenden Juni-Sonne. 160 Gäste nippten an ihren Kelchen und Gläsern ...

Der «Gala-Empfang» begann im barock-üppigen Kuppelsaal mit Champagner und Sekt-Orange. Dabei hatten die 160 geladenen Gäste Gelegenheit, die am Eingang überreichte Gästeliste zu studieren. Da standen, ohne viel Aufsehen, die Namen von hohen und höchsten Würdenträgern, hauptsächlich aus der Wirtschaft. Der deutsche Botschafter war ebenso gelistet wie «Grünigen von, Heinrich, Programmleiter Schw. Radio DRS, Zürich». Einen Habsburg gab es da, einen Thun-Hohenstein, einen Thurn und Taxis und ähnliche wohlklingende Namen.

Kein Empfang für Haifische

Als Moderator wurde Prof. Franz Kreuzer aufgeboten, einstiger Chefredaktor des inzwischen an finanzieller Auszehrung dahingesiechten SP-Blattes *Arbeiter-Zei-*

tung, später Fernsehintendant, noch später kurzfristig Gesundheitsminister und seit seinem Abgang aus der Politik freier Journalist und beliebter Moderator der FS2-Sendung «Club 2». Er bat wortgewaltig in den Vortragssaal, zum Festvortrag «Von Menschen, Haien und Automaten» des bekannten Wiener Unterwasserforschers Prof. Dr. Hans Hass. Hätte man nicht die grossformatige Einladung in der Hand gehabt, es wäre noch nicht bekannt gewesen, wem der Gala-Empfang eigentlich galt. Dr. Hass oder den – auch im Film gezeigten – Haifischen galt er jedenfalls nicht.

Um die Mittagsstunde gab es im prächtigen Marmorsaal ein Festkonzert. Es musizierten – zuerst an zwei Klavieren, begleitet von drei Wiener Symphonikern, sodann jeweils an einem Bösendorfer – Theo Lieven (D) und Hannes Keller (CH). Dass die bei-

den weiten Kreisen des internationalen Konzertpublikums unbekannt sind, tut nichts zur Sache. Sie spielten wacker, richtig und gefühlvoll Schumann, Brahms sowie Rachmaninow und ernteten jedes Mal langen Applaus und begeisterte Bravo-Rufe ihrer Freunde.

Dann das «Festbuffet» im Rubenssaal und in zwei weiteren Sälen. Die Tische bogen sich, die Küche des «Schwarzenberg» ist international bekannt. Die Feier hatte sich gelohnt.

Verbindung zu Computern gesucht

Ach so! Um über der Gala und all den Feiern den Anlass nicht zu vergessen, der natürlich zwischendurch einmal erwähnt und auf dem Overhead screen erläutert wurde, sei auch hier noch ausdrücklich darauf hingewiesen: «Weltpremiere» des allen Anschein nach neuartigen Computers WAY 2. Und jetzt klären sich auch die Zusammenhänge. Hannes Keller, gebürtig aus Winterthur und oben bereits als Pianist bekannt, ist der Erfinder dieses Super-Computers und Gründer der Forschungsfirma Witch Systems AG. Neben seiner Liebe zum Klavier liebt er auch die Tiefen des Meeres und war der erste Mensch, der 1962 im Taucheranzug eine Tiefe von 305 Metern erreichte. Befreundet ist er mit Hans Hass. So kam dieser ins Programm und hatte seine liebe Not, in seinen Vortrag über Haie eine Verbindung zu Computern einzubauen.

Theo Lieven, Jahrgang 1952 und somit 18 Jahre jünger als Keller, hatte zwar zwölf Jahre lang Klavier studiert, entschied sich dann aber doch für das Studium der Mathematik an der Universität Aachen. In einer Garage gründete er zusammen mit einem Kollegen die «Vobis Computer AG». Ihr Umsatz erreichte 1991 eine stolze Milliarde Mark. Die Tasten des Computers erwiesen sich am Ende aber doch einträglicher als jene des Flügels – und sei es auch ein Bösendorfer.

Es war ein Fest für Lieven und Keller. Und für Hans Hass. Und für die Gäste. Vielleicht auch für WAY 2. Der grenzenlos gescheite Computer hat sich dazu lieber nicht geäussert.

Bewegung in Bonn

